



Alex & Bill

Die Notwendigkeit, an einem Strang zu ziehen

Quantifizierung am Nachmittag

Alex drückte die Klinke noch einmal herunter, aber die Tür war definitiv verschlossen. Er wandte sich zu Gracia um und zuckte mit den Schultern. „Linus scheint wirklich nicht da zu sein.“

„Kann er noch in der Mittagspause sein?“

Alex schüttelte den Kopf. „Glaube ich kaum. Er hat vermutlich nicht die geringste Lust mit uns seine Skizze zu überarbeiten. Dass Bill darauf bestanden hat, hat ihm sicherlich gestunken. Verdammt, ich habe wirklich anderes zu tun, als hinter ihm herzulaufen. Wir gehen am besten in mein Büro zurück und arbeiten an der Vorhabenbeschreibung weiter. Linus wird schon irgendwann auftauchen.“

Sie machten sich auf den Weg und gingen schweigend nebeneinander her durch die halbleeren Büroflure. Alex Gedanken wanderten kurz zur Quantifizierung und von dort zu seiner gestrigen Diskussion mit Ines. Er musste heute unbedingt früher gehen. Wenn er heute nicht wie versprochen um 17 Uhr zu Hause wäre, nicht auszudenken. Naja, er hatte sich in letzter Zeit auch wirklich nicht viel um die Kinder kümmern können und mit Ines war er auch schon lange nicht mehr ausgegangen. Die Förderprojekte und dann noch das Designprojekt, in dem er nach wie vor steckte, das war einfach zuviel. Aber er konnte weder Bill noch Peter, dem Leiter des Designprojekts, das Zeug einfach vor die Füße schmeißen. Und die Umstrukturierung der Abteilungen machte es unmöglich jetzt einen Ersatz zu finden. Management! Phh! Alex stoppte, als er plötzlich ein lautes Räuspern hörte. Gracia war nicht mehr neben ihm, sondern stand an seiner Bürotür. Er war glatt daran vorbeigelaufen. Verlegen grinste er Gracia an, ging zurück und öffnete die Tür.

Als sie im Büro waren, griff Alex mit einer Hand nach den Projektunterlagen und fegte mit der anderen Hand die übrigen Sachen zur Seite, um Platz für ihre Besprechung zu schaffen. Er sah, wie Gracia die Stirn runzelte. Bevor sie ihm einen Vortrag über geordnete Schreibtische und kurze Zugriffszeiten hielt, womit bei ihr immer zu rechnen war, richtete er sich auf und sah sie an.

„Ok, eines müssen wir klären. Ich mag überquellende Schreibtische und Kaffeetassen, die man unter Bergen

von Papier hervorziehen muss. Ich kann dabei wunderbar denken und mir wäre es lieb, wenn sie nicht andauernd darauf rumhacken würden.“

„Ich habe doch noch gar nichts gesagt.“

„Sie haben die Stirn gerunzelt.“

„Ähm...“, fing Gracia an, stoppte dann aber und hüstelte leicht.

Alex sah sie misstrauisch an, aber sie schaute nur ernsthaft auf ihre Unterlagen. Er seufzte. Ihm war einfach nicht klar, wann sie etwas ernst nahm.

„Also“, fing Gracia an, „für die Vorhabenbeschreibung müssen wir etliche Kapitel noch ausbauen, die Beiträge der Projektpartner müssen ausführlich beschrieben werden und wir haben folgende Empfehlungen auf dem Tisch: Reduktion der Ressourcen, verbesserte Quantifizierung der Ziele, bessere Darstellung der Kooperationen und Konkretisierung der Verwertungspläne. Über die Ressourcenreduktion haben wir ja bereits gesprochen.“

„Wayne hat heute Morgen angerufen und will sich aus dem Projekt zurückziehen, wenn sie in so hohem Maße reduzieren sollen. Wenn wir bei 10 % Kürzung bleiben und die Beiträge entsprechend formulieren, finden wir aber sicherlich einen Kompromiss. Die Kürzung kann ich ansprechen, wenn wir die konkreten Beiträge haben. Sie kümmern sich weiter um die Beiträge?“

newsletter edacentrum Probeauszug

Bestellen Sie sich den kompletten Artikel über

newsletter@edacentrum.de

edacentrum, Hannover, Januar 2007

Kont@kt und Autorin:

Dr. Cordula Hansen
fon: (07 11) 28 07-9 56
hansen@edacentrum.de